

Verein will Rostock veredeln

Bürgerschaftliches Engagement widmet sich den Grünanlagen

Seit Januar 2009 gibt es den Verschönerungs-Verein zu Rostock. Sein erstes Projekt soll der Lindenpark werden.

Verschönerungs-Verein? Das mag etwas altmodisch klingen, zur Erklärung verweist der Vorsitzende Hannes Rother auf die Geschichte. Ein erster Verschönerungs-Verein hatte sich 1836 in Rostock gegründet, zu einer Zeit, als sich die Stadt stark veränderte. Rostock wuchs damals über die Stadtmauern hinaus, die ehemaligen Befestigungsanlagen wurden in Grünflächen umgewandelt. „Die Schaffung und Unterhaltung schöner gärtnerischer Anlagen“ war damals ein Vereinsziel, so entstand zum Beispiel auf Initiative des damaligen Verschönerungs-Vereins in jener Zeit der Rosengarten, „einer geschmackvollen Promenade mit Gartenanlagen“, wie es hieß. Mit einer Reihe von Projekten (die erste war die Gestaltung der Anlage Schrödersruh vor dem Kröpeliner Tor) erwarb sich der Verein Anerkennung in der Stadt. Dazu gehörten im Laufe der Zeit auch viele kleinere Verschönerungsarbeiten, wie zum Beispiel das Aufstellen von Laternen am Petrikirchhof. Mit der Vollendung solcher Aufgaben hatte sich der damalige Verein langsam überflüssig gemacht, sein Ende war 1872 gekommen. Die Aufgaben wurden von der Stadt übernommen.

Die Initiative zur jetzigen Vereinsgründung ging von Anwohnern des Lindenparks aus, berichtet Hannes Rother. Die Betroffenen sorgten sich um die Erhaltung und Pflege dieser Grünanlage. Im vergangenen Winter fand durch das Rostocker Grünamt eine erste Sanierung des Parks statt, die auch Kritiker auf den Plan gerufen hatte. Mit hohem Personal- und Technikeinsatz hatte man zum Beispiel die vielen hohen Stockausschläge beseitigt, die typisch für Linden sind. Ein Teil der Büsche musste weichen, auch „Problembäume“ waren schon vorher gefällt worden. „Das Amt für Stadtgrün muss erheblich sparen und kann den Park nicht adäquat pflegen“, erläutert Hannes Rother. In diese Bresche will nun

der Verschönerungs-Verein springen, für das Thema Grünanlagen „eine Lobby darstellen“, so Rother. Er weiß sich in diesem Anliegen auch einig mit Grünamts-Chef Dr. Stefan Neubauer, der ebenfalls Vereinsmitglied ist. Dem Verschönerungs-Verein zu Rostock gehören derzeit 13 Gründungsmitglieder an, die aus ganz unterschiedlichen Berufen kommen. Dahinter soll auch der Gedanke spürbar werden, die Tra-

dert Jahre an, auch viele berühmte Rostocker wurde hier zu Grabe getragen. Nachdem der Friedhof im Jahr 1979 geschlossen wurde (die letzte Bestattung dort hatte 1959 stattgefunden), wurde er zu einer städtischen Parkanlage umgestaltet. Bei der damaligen Bäumung des Alten Friedhofs wurde wohl zu rabiät vorgegangen, wie man aus heutiger Sicht feststellen muss. Der Großteil der Grabsteine wurde

Aufzählung gehört weiterhin die Grabanlage von Dr. Friedrich Witte (1829 – 1893), der als Chemiker, Fabrikant und Politiker eine feste Größe im Rostock des 19. Jahrhunderts darstellte. Diese Grabanlagen (oder Fragmente davon) sind noch vorhanden, einige davon stehen im Sonderparkteil im Südosten der Parkanlage, umweit des Jüdischen Friedhofes. Im Lindenpark steckt also viel Geschichte. Der neue Verschönerungs-Verein greift jetzt die Idee aus dem 19. Jahrhundert auf: Er will sich der Aufgaben annehmen, für die Rostock kein Geld hat. Finanziert werden soll das vor allem über Sachspenden, Sponsoring und Mitgliedsbeiträge.

Natürlich sind im Lindenpark heute viele Interessen unter einen Hut zu bringen, weiß Hannes Rother. In der Grünanlage sind Spaziergänger, Jogger und Hundebesitzer unterwegs, die alle gut miteinander auskommen müssen. Da gilt auch für die zahlreichen Tierarten, die hier heimisch sind: Mäuse, Vögel und Insekten, sogar Fledermäuse. Darum will das viele Grün gepflegt sein, dazu gehören unter anderem Linden, Eiben und Rhododendron. Und das orthogonale Wegesystem, das streng rechtwinklig auf die ehemalige Konzeption der Friedhofsanlage zurückgeht, soll erhalten bleiben. Verschönerung umschreibt also nur ganz allgemein die Pläne, die sich der neue Verein auf die Fahnen geschrieben hat. Dabei geht es auch um Bürgersinn, Erinnerungskultur und Traditionsbewusstsein. Uta Janke vom Rostocker Denkmalpflegeamt ist ebenfalls Vereinsmitglied und formuliert es so: „Es gibt heute überall ein gesteigertes Bedürfnis, Identität zu suchen.“ Und für die Spurensuche in der Stadtgeschichte bleibt offensichtlich der Rostocker Lindenpark ein wichtiges Feld.

T. Czarkowski
Kontakt: Verschönerungs-Verein zu Rostock e.V., Borenweg 1b, 18057 Rostock, ☎ 0381/400 92 30
Spendenkonto: Verschönerungs-Verein zu Rostock e.V., Ostsee-Sparkasse Rostock, BLZ 130 500 00, Kto.Nr. 200 089 455



Für einen schöneren Park: Landschaftsplaner und Vereinsvorsitzender Hannes Rother. Fotos(2): thc

dition des uneigennütigen bürgerschaftlichen Engagements neu zu beleben und das eigene Anliegen mit dem öffentlichen Interesse zu verbinden. So wie bei Hannes Rother, der beruflich als Landschaftsplaner mit dieser Materie sehr eng verbunden ist. Und oft spielt auch Privates hinein: Rother ist in der Nähe des Lindenparks aufgewachsen, in der Liskowstraße. Ihm mag es wie vielen Rostockern gehen, die mit diesem Park noch viele Erinnerungen an einen geheimnisvollen Ort verbinden.

Im Jahr 1831 war der Park als Friedhof angelegt worden, weit vor den Toren der Stadt, denn die Bebauung ringsum erfolgte später. Die Friedhofsnutzung dauerte weit über hun-

im Zuge der Umgestaltungsmaßnahmen bis 1984 vernichtet und fast alle Friedhofspuren getilgt. Hier will der Verschönerungs-Verein ansetzen. Einige der prägenden Grabmale sind noch vorhanden, die wichtigsten sollen restauriert oder wenigstens gesäubert werden, damit sie später vielleicht an ihren alten Ort zurückkehren können. Zu der erhaltenen Friedhofsarchitektur zählt zum Beispiel die Grabanlage von Dr. Georg Dragendorff (1836 – 1898), der als sich Fachmann der pharmazeutischen Chemie europaweit einen Namen machte. Zu nennen ist auch Dr. Adolf Wilbrandt (1837 – 1911), der unter anderem Intendant des Wiener Burgtheaters war. In diese